

# MBI INFORMIERT

**MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN**  
**UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT Nr. 9/20**

MBI-Geschäftsstelle

Kohlenkamp 1,  
45468 Mülheim  
Tel. 0208 - 3899810  
Fax 0208 - 3899811

e-mail: [mbi@mbi-mh.de](mailto:mbi@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

## Wie die Coronakrise die Demokratiekrise verschärft

Am 13. September ist Wahltag: Neben den diversen Kommunalwahlen wird zum ersten Mal auch das Ruhrparlament direkt gewählt. Zwei MBI-Vertreter stehen dabei auf der Liste der Freien Wähler. Zweifelsohne wird das Ruhrparlament an Bedeutung zulegen, weil die schwere Wirtschaftskrise nach Ende der Coronamaßnahmen die Städte im Ruhrgebiet zu Zusammenarbeit bis hin zu Fusionen zwingen wird. Das haben die MBI seit Jahren gefordert. Wenn das leider erst in der Krise kommt, wird es umso schmerzhafter. Hätte man nur früher auf die MBI gehört .....

Die Verwaltung ruft zur Briefwahl auf, weil coronabedingt die Organisation der Wahlbüros schwierig wird. Wie Corona die Wahl selbst bedenklich stört, so war auch der Wahlkampf ein Schatten seiner selbst. Eine Aufarbeitung der vergangenen Fehler bleibt leider im "Wahlkampf" ganz aus und für den Wähler wird genausowenig deutlich, welche Konzepte wen oder welche Liste wählbar machen. Dafür schmücken viele Köpfe ohne Konzepte die Laternenpfähle stadtweit. Weil die kommunale Mülheimer Demokratie bereits vor Corona schwer kränkelte, haben die massiven Einschränkungen zur Pandemiebekämpfung die Probleme verschärft. Nach welchen Gesichtspunkten oder Themen die Menschen wählen werden, ist nicht vorhersehbar. Die Wahlen sind zwar frei und geheim und auch eine Wahlverfälschung ist eher unwahrscheinlich, doch fehlt im "Wahlkampf" fast jegliche Auseinandersetzung um konkurrierende Konzepte. Das aber schädigt die in Mülheim bereits angeschlagenen Demokratie erst recht!

Die WAZ mühte sich, Normalität vorzugaukeln (S.4), war aber überfordert bei 10 OB-Kandidaten und 14 Listen.

Nichtsdestotrotz: **Wählen gehen, am besten für MBI stimmen!**

**MBI - Nötig wie nie!**



**MBI auf facebook! <https://www.facebook.com/MuelheimerBuergerinitiativen/>**

## RS1 -das Prestigeprojekt als unendliche Geschichte?

Die Zahl der Menschen, die das Teilstück des Radschnellwegs RS1, in Mülheim nutzt, ist mit Corona gestiegen. Der RS1 soll einmal von Hamm bis Duisburg gehen. Doch der Bau der "Radautobahn RS1" durch das gesamte Ruhrgebiet kommt an diversen Stellen nicht voran, in Mülheim ab der Hochschule Ri. Duisburg. Auch nach Jahren ist nicht geklärt, ob die Bahn die Flächen freigibt, wie der Bahnübergang Heerstr. gestaltet werden kann und vor allem müssen betroffene Anlieger endlich vorher einbezogen werden. Unabhängig davon rechtfertigt Radwegebau keinen Umweltfrevl durch massenhaftes Baumfällen wie beim Rampenbau für den RS 1 am Stadthallenparkplatz oder bereits im Vorgriff auch im weiteren Verlauf des geplanten RS 1 ab Saarner Str. oder im Uhlenhorst usw..

### Auf den folgenden Seiten:

- EU-Gelder für das Ruhrgebiet künftig weniger: Hoffentlich wird Ruhrbania deshalb endlich beendet! ...S. 2
- Anwohnerparken in der Altstadt hat sich bewährt! Warum nicht auch im Südviertel?.....S. 3
- Ein neues Wirtschaftskonzept ist nur städteübergreifend sinnvoll und zukunftsfähig!..... S. 3
- Geplantes MBI-Statement bei der WAZ-"Podiumsdiskussion" am 8. September ..... S. 4

**Einlegeblatt:** MBI-Spitzenkandidat L. Reinhard im WAZ-Interview zur Kommunalwahl

## EU-Gelder für das Ruhrgebiet fallen künftig knapper aus: Hoffentlich wird Ruhrbania deshalb endlich beendet!

WAZ 24.8.20: „EU-Gelder fürs Ruhrgebiet fallen künftig knapper aus“



*Auch das Projekt Ruhrbania in der Mülheimer Innenstadt kam in den Genuss von Mitteln aus Brüssel. Die EU förderte den Bau der öffentlichen Wege und Plätze mit gut 5,9 Millionen Euro. ...."*

Das WAZ-Bild zeigt den sog. Mülheimer Ruhrbania-„Stadthafen“, ein Hafengebäude, gebaut für über 6 Mio., das offiziell aber nur „Wasserwanderrastplatz“ heißen darf. Wie man auf dem Bild sieht, ist der Betonplatz davor mitunter menschenleer, was außer bei gutem Wetter öfter vorkommt. Für das alles inkl. der teuren Wohnblocks mit Blick auf die Ruhr hat die Stadt nicht nur das Gartendenkmal der Ostruhanlagen inkl. der 17 Bäume, die als Naturdenkmäler eingetragen waren, vernichtet, sondern auch noch den Rathausneubau und die Bücherei abgerissen und für hohe jährliche Kosten Ersatzgebäude angemietet und außerdem die Ruhrstr. als Hauptverkehrsstr. aus dem Verkehr entfernt und überbauen lassen. Für viele hohe 7-stellige Millionen wurde deshalb die vorher bereits verkorkte Mülheimer Verkehrsführung endgültig vermurkst.

**Kurzum: Das Prestigeprojekt von ex-OB Mühlenfeld (SPD) zusammen mit Planungsdezernentin Sander (Grüne) hat der einstigen „sympathischen Stadt an der Ruhr“ schweren nachhaltigen Schaden zugefügt. Und das alles mit sehr vielen Fördermillionen von Bund, Land und EU!**



Man könnte wegen Ruhrbania fast froh sein, wenn EU-Mittel weniger in die Krisenregion Ruhrgebiet fließen werden, denn **der Ruhrbania-Irrsinn ist auch nach 15 Jahren Stadtzerstörung immer noch nicht beendet.**



In den Baufeldern zwischen Eisenbahnbrücke (nun Radschnellweg RS 1) und Nordbrücke sollen nämlich immer noch weitere Wohnblöcke und ein 10stöckiges Bürohaus entstehen, so die Beschlusslage. Die MBI hatten bereits in 2013 den Antrag zur Beendigung der Planung für die Ruhrbania-Baufelder zwischen Eisenbahn- und Nordbrücke erneut gestellt. Doch der Antrag wurde einfach von der Tagesordnung gestimmt. Unglaublich! Es besteht aber weiterhin akuter Korrekturbedarf, auch weil die AOK auf keinen Fall mehr mitspielen wird, das Gesundheitshaus stehen bleiben muss und für das ehemalige Arbeitsamt als KI-Zentrale (kommunales Integrationszentrum) keine Alternative existiert! Dennoch halten Verwaltung und Großteil der Ratspolitik (SPD, CDU, Grüne, FDP) krampfhaft an alten Beschlüssen fest in der Hoffnung, irgendwie dafür noch irgendwoher Fördermillionen zu bekommen. Das gleiche gilt für den Rest der Ruhrbania-Verkehrsführung, der noch nicht verwirklicht (besser vermurkst) wurde: Der beschlossene Abriss der Hochstr. Tourainer Ring und Bau eines Kreisverkehrs Eppinghofer/Parallelstr. hinter dem Hbf., denn weiteres Chaos für viel Geld würde damit erzeugt!



Um eines klarzustellen: Die MBI finden es schwierig, wenn für das schwer kriselnde Ruhrgebiet weniger EU-Gelder fließen, doch müssten diese, genau wie Landes- und Bundeszuschüsse, vornehmlich in Weiterbildungsprojekte fließen, in den Aufbau zukunftsträchtiger Arbeitsplätze und in die Umstrukturierung des ineffektiven, sehr teuren ÖPNV, am besten gleich mit nur noch 1 Verkehrsgesellschaft und nur einem gemeinsamen Nahverkehrsplan! **Auf keinen Fall dürfen Fördermillionen bzw. Milliarden weiterhin für die Prestigeprojekte jedes einzelnen Kirchturms in der Metropole Ruhr verbrannt werden.**



## Anwohnerparken in der Altstadt hat sich bewährt trotz Widerstand der Verwaltung! Warum nicht auch im Südviertel?

Im Südviertel zwischen Kaiser- und Kämpchenstr. ist es oft schwierig für Anwohner, einen Parkplatz in Wohnungsnähe zu bekommen. Anwohner wünschen sich daher eine Bewohnerparkregelung wie im anderen Altstadtteil. Mülheims Bezirksvertretung 1 stimmte Mitte August 2020 erneut für Anwohnerparken im Südviertel. Die Verwaltung aber hat weiterhin angebliche rechtliche Bedenken und blockiert. Am Ende könnte deshalb sogar ein Gerichtsprozess stehen.

Die unwillige Verwaltung hat über Jahre dieselbe Blockadehaltung bei der Altstadt durchgezogen. Nach



der letzten Kommunalwahl aber beschlossen dann MBI und SPD die Einrichtung des Anwohnerparkens. Nach 5 Jahren sind alle Erfahrungen durch die Bank positiv! Nach einer 1-jährigen Testphase wurde die Anwohnerparkregelung im Nov. 16 als dauerhaft beschlossen.

**Die Haltung der Mülheimer Verwaltung ist nicht nachvollziehbar und zudem bürgerunfreundlich!**

Zur Erinnerung von Nov. 2016:

**„Anwohnerparken und Teilfußgängerzonen in der Altstadt!“**

Seit die MBI im Herbst 1999 auf Anhieb mit 5,6% der Stimmen in den Rat der Stadt gewählt worden waren, lag die Aufwertung der Mülheimer Altstadt den MBI besonders am Herzen. Im Laufe der letzten 17 Jahre haben die MBI immer

wieder Anträge dazu gestellt, von denen einige auch Mehrheiten fanden wie 1.) zum Weihnachtsmarkt am Kirchenhügel, 2.) zur angemesseneren Nutzung der Trauerhalle auf dem Altstadtfriedhof. 3.) zur Rückverlegung des Jobs-Brunnens an die historische Stelle neben der Petrikirche und 4.) Beschilderung eines Rundwegs in der Altstadt als Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr 2010. Nach der Kommunalwahl 2014 folgte als allererstes, wie im MBI-Programm 2014 versprochen:

**Der gemeinsame Antrag von SPD und MBI für den Planungsausschuss am 24.6.14, die Verwaltung zu beauftragen, zeitnah zusammen mit Vertretern von Pro Altstadt Bereiche in der Altstadt festzulegen, in denen reservierte Stellplätze für Anwohner eingerichtet werden, eine Uralt-MBI-Forderung**

Nach erneut längerem Hin und Her wurde endlich im Herbst 2015 gegen die Stimmen von CDU und Grünen beschlossen, das Anwohnerparken ab Nov. 15 zu beginnen, zuerst in 1-jähriger Testphase.

**Für den 21.8.16 hatte Pro Altstadt zum Bürgerfrühstück eingeladen, um Erfahrungen und Ergebnisse ihrer groß angelegten Umfrageaktion zum Anwohnerparken in der Altstadt zu präsentieren. Wegen Regens konnte das nicht an den vorbereiteten Tischen am Hagdorn stattfinden, sondern musste ins CVJM verlegt werden. Ca. 150 Menschen waren gekommen, eine überragend gute Resonanz. 95% hatten das Anwohnerparken sehr positiv beurteilt. Außerdem gab es viele Anregungen zu weiteren Verbesserungen. Kurzum: Bürgerbeteiligung und –engagement vom Feinsten. Mehr in WAZ vom 22.8.16: „Anwohnerparken in der Mülheimer Altstadt kommt gut an“.**

## M&B-Gewerbeflächenkonzept endgültig gescheitert! Gut so!

**Ein neues, zeitgemäßeres Wirtschaftskonzept wird benötigt!**

**Das ist nur städteübergreifend sinnvoll und zukunftsfähig!**

Im Wirtschaftsausschuss am 31.8. und im Rat am 3.9. wird mit einem gemeinsamen Antrag von CDU, Grünen, MBI, FDP und WIR AUS Mülheim beschlossen, dass folgende vier umstrittenen Flächen aus dem Konzept von M&B und Kämmerer endgültig ad acta gelegt werden: Auberg, Winkhauser Tal, Fulerumer Feld und Selbeck. Damit ist genau das eingetreten, was die MBI seit Vorstellung des Konzeptes immer wieder vorhergesagt haben:

Ein neues Konzept für Wirtschaftsförderung muss her. **Nach fester Überzeugung der MBI ist ein solches Konzept nur dann zukunftsgerichtet, wenn es städteübergreifend angelegt ist, d.h. wenn zumindest für den Bereich der DEMO-Städte (DU, E, MH, OB) des westlichen Ruhrgebiets ein Konzept unabhängig von Stadtgrenzen erstellt und umgesetzt wird.**

## WAZ-Podiumsdiskussion am 8. September

Trotz der Corona-Pandemie will die WAZ interessierten Lesern am 8. September eine Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl bieten können. Dafür steht die große Freilichtbühne zur Verfügung. Unter Coronaschutz-Bestimmungen können 150 Leser an der Veranstaltung teilnehmen. Auf dem zweigeteilten jeweils 7er-Podium (per Los bestimmt) sitzen die zehn OB-Kandidaten Monika Griefahn (SPD), Marc Buchholz (CDU), Wilhelm Steitz (Grüne), Alexander von Wrese (AfD), Amrei Debatin (FDP), Martin Fritz (BAMH), Andy Brings (Die Partei), Jürgen Abeln, Jochen Hartmann und Horst Bilo (alle parteilos) und die Spitzenkandidaten Lothar Reinhard (MBI), Andrea Mobini (Linke), Cevat Bicici (Wir aus Mülheim) und Ferit Sentürk (Bündnis für Bildung) für Wählerlisten ohne OB-Kandidaten.

Jeder darf 4 Minuten die jeweiligen Hauptforderungen vortragen, dann folgt eine kurze Diskussion im Podium und dann die 2. Runde mit den anderen 7 Vertretern. Hier nun in etwa der MBI-Vortrag:

### Geplanter MBI-Beitrag zur WAZ-Podiumsdiskussion

Mein Name ist Lothar Reinhard und ich vertrete die kommunale Wählergemeinschaft MBI. Wir hatten bei den letzten 3 Wahlen jeweils über 10% der Wählerstimmen und hoffen auf ein ähnliches Ergebnis trotz des durch Corona nur stark beschränkt möglichen Wahlkampfes.

Die Coronakrise ist der größte Einschnitt in alle Lebensbereiche seit Ende des Krieges. Da die Folgen sich in all ihrer Härte und allen Facetten erst im nächsten Jahr richtig zeigen werden, ist es natürlich schwer, zur Zeit Einzelvorschläge zur Lösung Mülheimer Probleme zu machen, die nicht nächste Woche, nächsten Monat oder nächstes Jahr schon nicht mehr machbar sind. Die bevorstehende Rezession oder gar Depression wird sicherlich heftig, doch das bedeutet nicht, dass man als Kommune handlungsunfähig ist. Im Gegenteil: Gerade wenn man nicht mehr aus dem Vollen schöpfen kann, sprich sprudelnden Steuereinnahmen und Fördergeldern für ach so schöne, aber nicht gebrauchte Prestigeprojekte, ist man gezwungen, kreativere und lange verschobene strukturelle Veränderungen anzugehen.

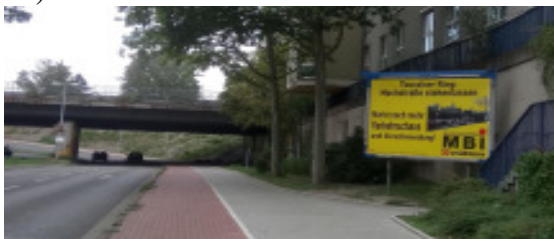
Und dafür ist Mülheim ein Paradebeispiel, denn die jahrelange Misswirtschaft hat große Probleberge aufgetürmt, die mit dem bisherigen "Weitermachen wie gehabt" nicht abgetragen werden können. Selbst vor Corona hat man damit trotz Spitzensatz bei der Grundsteuer und sehr hohen Gewerbesteuern bereits in der im Ruhrgebietsvergleich privilegierten Stadt Mülheim die NRW-weit höchste Pro-Kopfverschuldung und eine gigantische sogar bilanzielle Überschuldung produziert und es gleichzeitig geschafft,

- ◆ die berüchtigt miserable Verkehrsführung noch zu verschlechtern,
- ◆ die einst florierende Innenstadt "downgraden" zu lassen wie bei keiner anderen deutschen Großstadt im vergangenen, quasi-goldenen Jahrzehnt mit Wirtschaftsboom und Niedrigstzinsen,
- ◆ einen hoch defizitären ÖPNV mit miserablen Nahverkehrsplan und ohne erkennbares Zukunftskonzept immer weiter zu chaotisieren,
- ◆ einen Privatisierungsgrad der Daseinsvorsorge herzustellen viel höher als in allen Nachbarstädten
- ◆ einen erschreckenden Niedergang der Demokratie vor Ort zu produzieren, von vielen Überläufern, Pöstchengeschacher, OB-"Affäre" u.v.m. bis zur Missachtung des VHS-Bürgerentscheids

Wir schlagen vor:

1.) Um die Glaubwürdigkeit der Lokalpolitik wieder zu verbessern, muss der Bürgerentscheid ohne Wenn und Aber umgesetzt werden. Dass die angebotene, kostenlose Hilfe von Architekt Teich nicht weiter ausgeschlagen wird, gebietet bereits die Höflichkeit. Unabhängig davon werden wir nach den Corona-Verwüstungen viel mehr VHS benötigen, sprich Weiterbildung und Integration.

2.) Zur Innenstadtkrise müssen auch in Mülheim neue Konzepte erarbeitet werden. Voraussetzung aber ist, dass endlich alle noch gültigen Ruhrbania-Beschlüsse umgehendst annulliert werden: Die Hochstr. Tourainer Ring darf nicht abgerissen und durch einen Kreisverkehr hinterm Bahnhof ersetzt werden. Auf den Ruhrbania-Baufeldern zwischen Eisenbahn- und Nordbrücke müssen AOK, Gesundheitshaus und ehemaliges Arbeitsamt stehen bleiben



und das vorgesehene 10-stöckige Bürohochhaus auf der Grünfläche ist ohnehin so realistisch wie eine Jungfrauengeburt. All diese Beschlüsse blockieren vieles Andere, ihre Umsetzung wäre weiterer Murks und ohnehin nicht finanzierbar.

3.) Beim ÖPNV hilft nur eine gemeinsame Verkehrsgesellschaft mit einem Gesamt-Nahverkehrsplan

4.) Der finanzielle Bankrott kann nur noch durch konsequente Arbeitsteilung mit den Nachbarstädten angegangen werden. Weitere Konkurrenz führt in der kommenden Krise zu tödlicher Kannibalisierung.

# Einlegeblatt

**M ü l h e i m e r  
B ü r g e r -  
I n i t i a t i v e n** ●

Fraktion in Rat und  
Bezirksvertretungen  
der Stadt Mülheim a.d.Ruhr

Fraktionsbüro: Kohlenkamp 1  
45468 Mülheim / Ruhr

Telefon: 0208-3899810

Telefax: 0208-3899811

**M B I**

e-mail: [fraktion@mbi-mh.de](mailto:fraktion@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

## MBI-Spitzenkandidat im WAZ-Interview zur Kommunalwahl

WAZ vom 20.8.20: „Lothar Reinhard (MBI) im großen Interview zur Wahl“ Die Mülheimer Bürgerinitiativen (MBI) ziehen mit Spitzenkandidat Lothar Reinhard in die Kommunalwahl. Im Interview bleibt er in der Rolle des Mahners.....“

Im folgenden das gekürzte Gesamt-Interview von Anfang Juli. Die WAZ-Fragen in fett und kursiv, die jeweiligen Antworten normal direkt darunter.

### “Wir sind keine Fundamental-Opposition”



**Herr Reinhard, Ihr Wahlprogramm beginnt mit einem Rückblick, es ist gespickt mit umfassender Kritik an Zurückliegendem. Fällt es Ihnen schwer, nach vorne zu schauen?**

Nicht grundsätzlich. Viele Probleme hier in Mülheim sind ja Endlos-Probleme, wie etwa der Flughafen. Oder sie werden wieder aufgetischt wie der Acker an der Tinkrathstraße oder das Winkhauser Tal. Von daher ist es immer wichtig, dass man die Entwicklung vorher nicht aus den Augen verliert. Der Rückblick am Anfang unseres Programms dient einfach dazu zu zeigen, in welcher Bandbreite wir was getan haben. Für die Zukunft: Unabhängig davon, dass wir eigentlich ohnehin pleite sind, sage ich, dass wir an strukturellen Reformen nicht vorbeikommen. Die Corona-Krise hat das noch einmal verschärft. Etwa die Digitalisierung wird durch diesen radikalen Einschnitt richtig befördert. Da kann man in vielen Punkten einfach nicht so weitermachen. Etwa jetzt noch so eine Matrix zu machen wie zu den Gewerbeflächen.

**Es ist ja auch offensichtlich, dass vieles verkehrt gelaufen ist. Wenn man das Programm liest, hat man aber doch den Eindruck, dass sie stark daraus ihre Kraft ziehen, in der Vergangenheit als Mahner aufgetreten zu sein.**

Ja, natürlich. Das ist eine wesentliche Funktion, die wir haben. Dass wir als Mahner bei bestimmten Punkten sagen: Das habt ihr bisher schon so gemacht, jetzt nicht mit einer neuen Ausrede für dasselbe.

**Sie sind mit 10,1 Prozent 2014 als viertstärkste Fraktion in den Stadtrat gewählt worden. Striemann hat die Fraktion verlassen und ist zur SPD gewechselt, Hötger zum BAMH. Woran machen Sie fest, dass die MBI personell gut aufgestellt für die kommenden Ratsperiode?**

Weil wir genug Leute haben. Und auch genug Themen.....

**Auch durch die Öffentlichkeitsarbeit kann man den Eindruck gewinnen, die MBI sind zur One-Man-Show des Lothar Reinhard verkommen. Täuscht der Eindruck?**

Nicht alles ist von Lothar Reinhard. Je nachdem, was für Sachen anstehen, sprechen wir sie durch – und dann formuliere ich das oder jemand anderes. Nehmen wir mal die BI zum Erhalt der VHS, die ja nun einen langen Kampf machen musste. Die haben wir gegründet, als es um die Ansiedlung der Sparkassen-Akademie ging, weil es die einzige Möglichkeit war, mit einem Bürgerentscheid zu drohen. In den ganzen Jahren kam da ja nicht alles von uns. Bei Treffen spricht man sich ab. Vieles kam von der Initiative, was wir dann übernommen haben. Das ist immer eine Mischung. ....

**Bürgerinitiativen gibt es immer noch zahlreich in dieser Stadt. Ihr enges Verhältnis zu der VHS-Initiative ist bekannt. Die Initiativen gegen die Ausweisung neuer Gewerbeflächen haben sich zuletzt im Bündnis mit den Grünen gezeigt. Droht die MBI hier an Basis einzubüßen?**

Nein. Bis auf das Fulerumer Feld war das Wirtschaftsfächenkonzept ja schon gestorben, als Dönnebrink [Wirtschaftsförderungschef] es rausbrachte. Das sind Themen aus der Vergangenheit, da kommt nicht wirklich was Neues. Am Auberg wird kein Gewerbe kommen, im Winkhauser Tal schon gar nicht. ....

**Wäre es mehr als 20 Jahre der Ratsarbeit nicht an der Zeit für die MBI, aus der Fundamental-Opposition rauszukommen, um in die Zukunftsgestaltung der Stadt einzusteigen?**

b.w.

Wir sind nicht Fundamental-Opposition, sondern eine ehrliche Opposition. Wir schachern nichts aus, um irgendwie noch einen unseriösen Haushalt hinzukriegen. Wir hatten von Anfang an die Linie, die jetzt mittlerweile Allgemeingut bis hin in die CDU ist, dass man keine weitere Flächenversiegelung vorantreiben darf. Wir haben immer gesagt, dass keine Verkehrswende hinzubekommen ist, wenn man die Außenbereiche ausufert lässt. .... Und das Tengelmann-Gelände ist unser größtes Projekt, das wir haben, nicht der Unfug vom Dönnebrink. **Sie machen Filz, verdeckte Korruption und Selbstherrlichkeit von Verwaltung und Politik verantwortlich für die unzweifelhaft kritische Lage der Stadt. Woran konkret machen Sie das aktuell fest?** Wir kommen ja in der Haushaltspolitik nicht wirklich weiter. Ich weiß nicht, wie viele neue Stellen pro Woche ausgeschrieben werden. Da heißt es dann immer zum Personalhaushalt: Wir sparen soundsoviel Prozent, haben aber mehr Stellen. Da gibt es lauter solcher Widersprüchlichkeiten. So läuft das eben in einer Ruhrgebietsstadt. Auch eine Fehlentwicklung: die ganzen Ausgliederungen, Teilprivatisierungen und PPP-Geschichten. Das führt im Endeffekt zu dieser wahnsinnigen Verschuldung, die eigentlich gesetzeswidrig ist.

**Sie sprechen von Filz, verdeckter Korruption und Selbstherrlichkeit in Verwaltung und Politik. ....?** .... Fälle von Filz hatten wir eine ganze Serie, die zum größten Teil aus diesen ausgegliederten Gesellschaften kamen, von Bremekamp bis Rinas. Selbstherrlich ist, wie die Verwaltung mit bestimmten Anträgen von uns umgeht. .... Überhaupt mache ich mir ernsthafte Sorgen um die Kommunale Demokratie, die bei vielen Beispielen der letzten Jahre deutlich an Glaubwürdigkeit verloren hat. **Um nur 2 Beispiele zu nennen: Die „Beförderung“ von Bonan zum ÖPNV-Geschäftsführer und gleichzeitig Mendack als Kämmerer-Nachfolger und die Missachtung des deutlichen VHS-Bürgerentscheids durch Rat und Verwaltung. Wie müssten Verwaltung und Politik funktionieren, damit Lothar Reinhard sagt: Ja, so ist es gut!** Die müssten seriös und so transparent arbeiten, dass man es nachvollziehen kann....zu viel Dilettantismus.

### **Gegen die Schuldenfalle: Zusammenarbeit in der Metropole**

**Ihr Vorschlag zur Überwindung der Haushaltsmisere ist schon lange eine entschiedene Zusammenarbeit der Ruhrgebietsstädte. Wie stellen Sie sich das vor?**

Dass man Bereich für Bereich durchforstet. Angefangen mit dem ÖPNV, das ist das größte Sorgenkind. Wir kommen an einem Ausbau des ÖPNV nicht vorbei, wenn man eine Verkehrs- und Energiewende will. Die Forderung, dass die Nahverkehrsbetriebe zusammenwachsen, gibt es seit den 60er-Jahren. Da muss die Landesregierung das Heft in die Hand nehmen. Die Fusionierung muss ja nicht sofort für alle Städte sein, aber zumindest für die DEMO-Städte Duisburg, Essen, Mülheim, Oberhausen.... Aber man muss sich auch andere Bereiche anschauen. Wir brauchen nicht auf Dauer eine Mülheimer Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft für die Eigenwerbung von Mülheim, wenn viele Sachen auch in der Region gehen. Dieses Jahr braucht die MST drei Millionen Euro oder vielleicht noch mehr an Zuschuss. Das ist ja gar nicht im Haushalt drin. Das läuft alles über den Schattenhaushalt der Beteiligungsholding. Auch die Gewerbesteuer ist ein zentraler Punkt. Dafür muss eine regionale Möglichkeit gefunden werden, damit die Ruhrgebietsdörfer nicht länger miteinander konkurrieren. Ein weiterer Punkt ist eine gemeinsame Flächenausweisung. Bisher weisen wir in Mülheim möglichst teures Wohnbauland aus und versuchen, ob wir nicht aus den Nachbarstädten die jungen, finanzkräftigen Familien hierhin locken. Das ist auf Dauer tödlich, weil die Regionalen Grünzüge dabei nicht tabu bleiben.

**Stadt soll Anteile an RWW zurückholen! Rekommunalisierung großes Thema Die MBI fordern wie SPD und Grüne, die Stadt möge sich den Zugriff auf wichtige Bereiche der Daseinsvorsorge zurückerobern. Was sollte Ihrer Meinung nach geschehen?**

Soweit das möglich ist, müssen wir von den zentralen Ver- und Entsorgungsbereichen zurückholen, was zurückzuholen ist – auch um den Haushalt auf Dauer sanieren zu können. Wahrscheinlich wird das RWW das Erste sein. Es bedeutet auch Einnahmen, die von den eigenen Bürgern kommen. Das Geld fließt aktuell mindestens zur Hälfte woanders hin. .... Zu RWW: Eon wird das Geschäft unter Garantie in nächster Zeit abstoßen wollen, weil es nicht ihr klassisches Geschäft ist. Dann muss man sehen, dass man auf jeden Fall reinkommt. Bei den jetzigen Zinsen kann man das über Kredite oder die städtischen RWE-Aktien finanzieren.

**Sie fordern „Klimaschutz als oberste Priorität, aber realistisch“. Wie soll das aussehen?**

Wir können hier nicht das Weltklima ändern. Aber wir müssen Klimafolgenanpassung machen. Erstens: Wir müssen die Versiegelung weitestgehend reduzieren, auch Entsiegelungsprogramme machen. Zweitens: Man müsste ein Begrünungsprogramm machen, die Innenstadt wieder grüner machen. Drittens Maßnahmen, die dazugehören: eine Verkehrswende sowieso, Gebäudesanierung und anderes.

**Sie hatten auch den hohen Altersdurchschnitt genannt.**

Da ist eine drängende Frage: Was machen wir mit den vielen alten Menschen, die nicht in ein Heim wollen oder können? Die Einsamkeit vieler alter Menschen ist ein riesen Problem, gerade jetzt in der Corona-Zeit. Vielleicht könnte man da Mülheim mit seinem hohen Altersdurchschnitt zur Modellstadt machen.....